

Vom Missionar zum Physiker, Sozialwissenschaftler, gefragten Herzspezialisten und Professor für Innere Medizin

Prof. Dr. Dr. Schmailzl ist Chefarzt der Klinik A und kein Freund von halben Sachen



Sechsjährige Jungen wollen Astronaut werden, vielleicht noch Lokführer, auf jeden Fall aber Sheriff. Als Prof. Dr. Dr. Kurt J. G. Schmailzl im Vorschulalter war, schwärmte er davon, Missionar zu werden. „Im Ausland bedürftigen Menschen helfen und nach dem Tod im Paradies landen, das war mein Traum“, erinnert sich der heute 54-Jährige mit einem Lächeln. Später faszinierte ihn die Ägyptologie. So außergewöhnlich die Kindheitsträume des heutigen Chefarztes der Ruppiner Kliniken auch waren, so außergewöhnlich gestaltete sich auch sein beruflicher Werdegang.

In München und Berlin studierte Kurt J. G. Schmailzl Physik, dann Sozialwissenschaften und schließlich Humanmedizin. Ein halbes Jahr lang arbeitete er in Amerika, promovierte zweimal und wurde schließlich im Juni dieses Jahres von der Universität Rostock zum Honorarprofessor für Innere Medizin ernannt.

Es ist der Mensch, der Kurt J. G. Schmailzl fasziniert. Als Physiker, als Sozialwissenschaftler und als Arzt. Dass er inzwischen zu einem Experten auf dem Gebiet der Kardiologie und der Kunstherz-Forschung geworden ist, ist seiner Neugier zu verdanken. „Nach dem Staatsexamen begann ich in der Herzchirurgie zu arbeiten. In meiner Doktorarbeit wollte ich ein Thema bearbeiten, das richtig spannend ist“, erzählt der Chefarzt. Also wählte ich die experimentelle Chirurgie. Kurt J. G.

Schmailzl, der zu diesem Zeitpunkt schon Doktor der Sozialwissenschaften war, stieg in die Kunstherz-Forschung ein. Gemeinsam mit einem österreichischen Freund entwickelte er ein Kunstherz. „Mein Partner war für den Antrieb des Herzens zuständig und ich für die Regelung des Blutdurchflusses.“

Um dies leisten zu können, sammelte Kurt J. G. Schmailzl ein halbes Jahr lang Erfahrungen in den USA. „Mein Lehrer, Emil Sebastian Bücherl, hatte mich damals



nach Amerika geschickt“, erzählt Schmailzl. „Ich bin ihm heute noch sehr dankbar dafür.“

Wann auch immer in der Fachwelt über das Kunstherz gesprochen wird, gehört Prof. Dr. Dr. Schmailzl zu den gefragten Spezialisten. Ein Kunstherz wird bereits heute beim Menschen eingesetzt, es dient beispielsweise als Überbrückungsorgan bei Transplantationen. Doch in Zeiten, da die Wartelisten für Organspenden immer länger werden, wird die Zukunft dem Kunstherz gehören, ist sich der Professor sicher.

Äußerste Perfektion ist es, die Prof. Dr. Dr. Schmailzl jeden Tag in der Forschung, aber auch in der täglichen Arbeit abverlangt wird.

Als er 1992 als Chefarzt die Klinik A der Ruppiner Kliniken übernahm, war er so eine Art erster „Westimport“, als was er sich selbst schmunzelnd bezeichnet. Er hat die Klinik A zu einer der modernsten und

leistungsstärksten internistischen Kliniken in Brandenburg entwickelt. Er und sein Team haben sich auf die Diagnostik und Therapie von Herz-, Gefäß- und Herz-Lungen-Krankheiten, ihrer Risikofaktoren sowie der Erkrankungen der Nieren spezialisiert. Das Herzkatheter-Labor ermöglicht neben der Diagnostik aller Erkrankungen des Herzens, der herznahen Gefäße und der Lungenkreisläufe auch das komplette Behandlungsspektrum. Das Herzkatheter-Labor der Klinik steht zur Behandlung von akuten Herzinfarkten 24 Stunden am Tag zur Verfügung.

Das Rezept für die gute Arbeit, die das „A-Team“ – so wird die Crew in Klinikkreisen genannt – leistet, ist der Zusammenhalt. „Ich glaube, ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass hier bei uns ein super Klima herrscht“, sagt der Chef. Vorurteile seiner westdeutschen Kollegen über die Arbeit in



den neuen Bundesländern kann er nicht teilen. „Die Mitarbeiter hier spüren, dass sich etwas bewegt und viel investiert wird. Das honorieren sie mit hohem Engagement.“

1992 kannte Prof. Dr. Dr. Schmailzl Neuruppin nur durch einen Bildband über Theodor Fontane. Inzwischen ist er angekommen. Mit seiner Frau und seinen drei Kindern lebt er in Wustrau.

Doch den missionarischen Phantasien aus Kindheitstagen ist Prof. Dr. Dr. Schmailzl irgendwo treu geblieben. Denn wer entwickelt schon schlagende Herzen.